

# Die grossen Karikaturisten der Welt : Chaval

Autor(en): **Chaval [Le Louarn, Yvan]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 32

PDF erstellt am: **03.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Die großen Karikaturisten der Welt

## Chaval



Photo: Kharberg

Man kann nicht sagen, seine Jugendpläne seien außerordentlich bescheiden gewesen. Chaval wollte damals nichts Geringeres als Kardinal werden. Möglicherweise hat ihn dazu sein klangvoller Name verleitet. Chaval wurde nämlich als Yvan Francis Le Louarn geboren. Das war am 10. Februar 1915 in Bordeaux.

In seiner Vaterstadt besuchte Chaval die Kunstakademie, ging dann den Weg strebsamer Franzosen – nach Paris. Dort wollte er sich an der Ecole des Beaux Arts weiterbilden. Der Start war hoffnungsvoll. Chaval malte, machte Radierungen und mit besonderer Vorliebe Trickfilmexperimente. Bei solcher Beschäftigung traf er ein entzückendes Mädchen. Chaval nahm kurzentschlossen das Mädchen (zur Frau) und ließ die Schule (Schule sein).

Mit dem Kriegsende begann Chaval seine Karriere als Zeichner. 1946 wurde er regelmäßiger Mitarbeiter von Paris Match, Le Figaro, Le Rire und Punch. Chaval arbeitete in einer kleinen Wohnung in Paris, nahe der Porte d'Orléans. Später baute er sich in Lésigny-sur-Creuse, dreihundert Kilometer von Paris entfernt, eine Ferme in ein gemütliches geräumiges Wohnhaus um. Dies entspricht seinem Naturell: «Er möchte Krach machen können, wann und wo er will – verabscheut zuviele Leute, zuviele Autos, – und den Krach, den andere Leute machen.» In seiner Freizeit spielt Chaval Klavier ...

Chaval stellte seine Zeichnungen aus in Japan, in den USA und immer wieder in der französischen Metropole. 1950 wurde ihm der Förderungspreis «Prix Carrizy» zuerkannt, drei Jahre später die «Coupe Internationale du Meilleur Dessinateur». Verbunden mit diesen Ehrungen waren stets auch Plakataufträge größter Firmen.

Chaval illustrierte eine Reihe von Büchern, darunter «Italien für Anfänger» (Diogenes) und von Erich Kästner «Die Schule der Diktatoren». Von seinen eigenen Büchern erschienen im Diogenes-Verlag, Zürich, die Titel «Diesseits von Gut und Böse», «Zum Heulen», «Mein Name ist Hase», «Autofahren kann jeder» und «Chavals Fotoschule».





